

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

79 (8.7.1911)

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem  
Amtlich. Verkündigungsblatt  
durch die Post bezogen  
96 Pfennig  
am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unser Agenten  
frei ins Haus gebracht  
Nr. 1.20.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:  
Die einpaltige Garmondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Kleinanzeigen 40 Pfg. (Beitzeit)  
Schluß d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tags zuvor 4 Uhr nachm.  
Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.  
Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.  
Telephon Nr. 11.

Nr. 79.

Samstag, den 8. Juli 1911.

72. Jahrgang.

## Don der Türkei.

Wie bekannt, bereist jetzt eine türkische Studienkommission Deutschland, und überall ist man verwundert, wie wenig türkisch die Herren Türken sind. Sie sprechen wie andere gebildete Leute, denken sehr vernünftig und treten für Reformen und abendländische Bildung und Kultur ein. Man sollte jedoch wie ungünstige, so auch günstige Urteile nicht übereilt abgeben und noch weniger nach dem Schein handeln.

Gewiß sind die Mitglieder der türkischen Studienkommission gebildete und vernünftige, ja sogar sehr gebildete und sehr vernünftige Leute. Aber man darf nicht vergessen, daß an solchen Studienfahrten nur die fortgeschrittensten Leute teilnehmen, und diese obendrein, was man ihnen nicht verargen kann, sich im Auslande von der besten Seite zu zeigen bemüht sind. Aber diese Herren sind wohl die tüchtigsten Türken, jedoch nicht wirkliche Repräsentanten des türkischen Volkes. Man darf nach ihnen nicht die türkischen Massen beurteilen, die weit entfernt den vorgeschrittenen Elementen willig aufwärts zu folgen, auf diese einen solchen Druck ausüben, daß sie von ihren Höfen tief hinabzusteigen gezwungen sind.

Gewiß hat die junge Türkei große Erfolge aufzuweisen. Sie hat dem Absolutismus ein für alle mal ein Ende gemacht, und das will wahrlich viel sagen. Die Tage von Abdul Hamid kehren niemals wieder. Aber man würde irren, wenn man annähme, daß das jetzige Regiment sich gar zu sehr von dem absolutistischen sich entfernt. Die Jungtürken kochen auch mit Wasser, sie regieren auch mit dem Standrecht, nur machen sie es ohne viel Aufhebens, gehen ruhiger vorfichtiger damit um. Wird ja die Türkei tatsächlich nicht vom Sultan, sondern von dem jungtürkischen Komitee regiert, das aber niemand kennt, von dem niemand weiß, wo es ist, obwohl sämtliche Minister nach dessen Befehlen handeln, nach dessen Pfeife tanzen.

Man möchte nun glauben, eine politische Gruppe, die solche Macht hat, einen Sultan stürzt und was noch mehr für die Macht dieser Gruppe spricht, ihn klüglich leben lassen kann, die so meisterhaft die Reaktion überwältigt hat, die ungeschehen ein großes Reich, unter besonders schwierigen Verhältnissen, ungeschehen, heimlich regiert, könnte alles erreichen, was sie nur für gut und zweckmäßig hält. Das ist aber durchaus nicht der Fall, obwohl Regierungspartei wie Opposition einig sind im Bestreben, Reformen einzuführen und höchstens über die Mittel zu diesem von ihnen allen als heilsam erkannten Zweck nicht ganz einig sind. Trotz all dem hat das jungtürkische Komitee viele Ziele ganz aufgegeben, und fast immer mehr oder weniger mit weniger als es wollte, sich zufrieden geben müssen. Die Herren vom Komitee können kaum noch daran denken, die verschiedenen Stämme des Reichs zu einer einheitlichen Nation zusammenzuschweißen, sie haben in Arabien nach-

geben müssen und werden in Albanien nachgeben müssen, es zum Teil schon getan. Das Komitee weiß eben ganz genau, daß die großen Massen des ottomanischen Reichs nicht nur die Ansichten des Komitees nicht teilen, sondern sogar sie verabscheuen. Und das Komitee ist gewiß genug, auch darauf Rücksicht zu nehmen, so sehr es bebauert, dies tun zu müssen, so sehr es die Verlangsamung der kulturellen Erschließung des Landes beklagt.

Man wird also bei politischen wie bei geschäftlichen Schritten niemals vergessen dürfen, daß die türkische Nation nicht nach der Studienkommission, die uns so europäisch anmutet, auch nicht einmal nach dem jungtürkischen Komitee, das die Hochschule europäischer Bildung, Regierungskunde und Strategie absolviert zu haben scheint, beurteilen darf, sondern immer daran denken, daß die Türken immer noch Türken sind und daß die meisten es noch lange bleiben werden, so daß ausgeschlossen ist, daß die Bäume der Zivilisation, wir wollen gar nicht sagen, in den Himmel wachsen, sondern auch nur so bald bis zur Durchschnittshöhe wachsen werden.

## Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 6. Juli. Der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise haben den Brandbeschädigten in Engen eine größere Sendung Wäsche, Kleider und Stiefel zugehen lassen.

bc. Karlsruhe, 5. Juli. Durch landesherrliche Verordnung wurde festgesetzt, daß für die Teilnahme an den Prüfungen der Verwaltungsaktuelle und Revidenten jeder Anwärter eine Gebühr von je 20 Mk. zu entrichten hat. Unmittelbar kann die Prüfungsgebühr durch das Ministerium des Innern ganz oder teilweise nachgelassen werden. — Durch eine weitere landesherrliche Verordnung wird die Verordnung vom 8. November 1901, betr. die Titel der Gerichtsschreibereibeamten mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die neue Ordnung des Titelwesens in Baden.

Karlsruhe, 5. Juli. Die Vereine der mittleren Beamten sind wegen zeitgemäßer Abänderung ihrer Titel in den letzten Jahren wiederholt bei der Regierung vorstellig geworden. Nach langjährigen Vorbereitungen ist die Regierung endlich schlüssig geworden und hat das Titelwesen für die sämtlichen Beamten neu geregelt. Für die oberen Beamten, Gehaltsklasse A—D, trifft die neue Ordnung nur wenige Änderungen gegen den bisherigen Zustand, da die Titel der wissenschaftlich gebildeten Beamten erst in neuerer Zeit geändert wurden. Für die Vorstände der Bezirksämter ist die Bezeichnung Inspektor und Oberinspektor mit der entsprechenden Beifügung des Dienstzweiges vorgelesen. In der Finanzverwaltung lauten die entsprechenden Bezeichnungen Steuerinspektor

(bisher Bezirkssteuerinspektor) und Obersteuer- oder Zollinspektor. Bei der Eisenbahnverwaltung Betriebsinspektor und Oberbetriebsinspektor, Bauinspektor und Oberbauinspektor. Die übrigen Titel bleiben die gleichen, namentlich wird an den Titeln der Amtsvorstände und Amtsgerichtsvorstände nichts geändert. Für die mittleren Beamten wird, soweit sie befähigt angestellt sind, der Titel Sekretär, und für die landesherrlich angestellten Beamten der Titel Obersekretär eingeführt und für die Revisionsbeamten der Titel Revisor und Oberrevisor. Die Gerichtsschreiber, die mit der landesherrlichen Anstellung zu Amtsgerichtsschreibern ernannt wurden, heißen künftig Justizsekretäre und Justizobersekretäre. Die Steuerbeamten der Bezirksfinanzverwaltung erhalten, wenn sie befähigt angestellt sind, den Titel Finanzsekretär und mit der landesherrlichen Anstellung den Titel Oberfinanzsekretär. Außer diesen Amtsbezeichnungen werden aber den Beamten auch noch persönliche Titel verliehen, worüber bestimmte Grundzüge aufgestellt wurden.

Die Aufteilung des Veteranendankfonds.

Karlsruhe, 6. Juli. Das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbands macht bekannt, daß es beschlossen habe, die Aufteilungsarbeiten des Großherzog Friedrich II. Veteranendankfonds (Kornlumentag) von 5 Jahren im Bedarfsfalle nach eigenem Ermessen auf 1 Jahr herabzusetzen und die Aufteilung des gesamten Kapitals nunmehr sofort in die Wege zu leiten. Es werde deshalb ein Zeitpunkt bestimmt werden, bis zu dem sämtliche Gesuche eingereicht sein müssen. Der Bad. Militärvereinsverband rechnet mit dem Eingang von 7—10 000 Gesuchen von Kriegsteilnehmern oder von bedürftigen Veteranenhinterbliebenen. Die Bearbeitung der Eingaben dürfte in 3—5 Monaten erledigt sein. Das Präsidium hat den Wunsch, höhere Beträge wie aus dem Veteranendankfonds zu gewähren und zwar etwa im Durchschnitt von 40 Mk. für die Person. Das Präsidium weist insbesondere daraufhin, daß nur wirklich Bedürftige und Arme berücksichtigt werden können.

bc. Freiburg, 6. Juli. Das erzbischöfliche Ordinariat gibt bekannt: Den Herren Dekanen, Pfarrern, Pfarrverweisern, Kuraten und Benefizianten teilen wir mit, daß der neue Turnus der Kirchen- und Pfarrvisitationen mit dem Jahrgang 1912 beginnt. In laufenden Jahre fallen sie aus. Die bereits vorgenommenen Visitationen sollen für das nächste Jahr gelten.

Die hessisch-preussische Eisenbahngemeinschaft.

Darmstadt, 5. Juli. Die Zweite Kammer nahm heute in der Frage der Revision des preussisch-hessischen Eisenbahnvertrags unter Ablehnung mehrerer sozialdemokratischer und freistimmiger Anträge einstimmig einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, bei dem Zusammen-

## An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

25 (Nachdruck verboten.)

Fanny sah verstört, sogar vermeint aus, als Botin der Borells kam sie indes nicht. Erregt und daher ziemlich konfus erzählte sie etwas von einer ihr gut bekannten Hausgenossin, einem alten Fräulein, der sie soeben in der Frühe etwas leckeren Kuchen habe bringen wollen, den Fräulein Borell ihr gestern Abend noch spät selber herumgebracht. Aber weder sie noch Briefträger oder Milchfrau hätten nach wiederholtem Klingeln Eingang gefunden. Und weil sich auch gar nichts hinter der Wohnungstür geregt, habe man den Hauswirt geholt, der dann endlich mit einem Haupt Schlüssel geöffnet hätte. Sie sei zuerst hineingestürzt und habe dann Fräulein Stehmann still und steif in ihrem Bett liegend gefunden. Die andern meinten, sie sei tot, aber das könne doch gar nicht möglich sein. Am gestrigen Nachmittag habe sie ja noch nach einem bestellten Kleid gefragt, wohl ein bißchen blaß ausgesehen und so beiläufig gesagt, daß sie nicht so munter sei wie sonst, aber von ernstlichem Unbehagen sei gar keine Rede gewesen. Herr Doktor möge doch um Gottes willen gleich kommen und sehen, was denn mit ihr los sei.

Da half es nichts, er mußte von neuem hinaus. Doch nun war wenigstens eine Droschke zu haben, die ihn und die verstörte Fanny, die sich trotz anfänglichen Sträubens mit hineinsetzen mußte, in kurzer Zeit an Ort und Stelle brachte, wo sich inzwischen auch die Polizei eingefunden hatte.

Es war kein Zweifel, die arme Sprachlehrerin gehörte nicht mehr zu den Lebenden. Ein Höherer hatte ihr die Last ihres freudlosen Daseins abgenommen. Ein friedlich verklärtes Gesicht war es, das in den sauberen weißen Kissen lag. Nichts redete darin von etwaiger Gewalttat. Eine sanfte tiefe Ruhe beherrschte es, in der jener webe, milde

Zug erloschen war, den sie alle trugen, die vom Schicksal Enterbten, die mühselig Beladenen und Einsamen. Auf der Brust gefaltet lagen die bleichen Hände. Die Seele des alten Mädchens mochte im Gebet entschwebt sein zu jenen Regionen, von denen die Leidvollen einen Ausgleich für ihr hartes Erdenwallen erhoffen.

Aller Augen hafteten auf dem Arzt, der die geschlossenen Lider der Toten zurückstieß, an dem reglosen Körper tastete und nun entschied: „Herzschlag. Die Dame starb eines natürlichen Todes.“

„O Gott, o Gott!“ schluchzte Fanny auf, sie war so mütterlelenallein gestern Abend, um keine Lanne, kein Nicht, da ist der arme alte Herz stillgestanden vor Jammer.“

„Sie ist schmerzlos verschieden,“ beruhigte Harling die Weinende, „gönnen Sie ihr den sanften Tod.“

„Von jenem Herzen. An doch, keine Seele um ihr — un wenn ich denke, wie verjüngt wir gerade bei uns gestern waren, et. is. jrächlich.“

Doktor Harling, der seiner Pflicht mit Ausstellung des Sterbescheins Genüge getan, verließ nun das Zimmer. Das schluchzende Mädchen mit hinausführend, meinte er begütigend: „Darüber müssen Sie sich keinen Vorwurf machen. So ist das Leben. Ein Auf und Nieder in beständigem Wechselspiel. Die paar heiteren Stunden konnten Sie sich gewiß nach langer emsiger Arbeit vergönnen.“

„Freilich, un es war auch nicht weiter bei,“ murmelte sie. „Nu aber muß ich immer denken, es könnt' mir jeben wie der, un ich fürcht' mir davor — ich mag nich so allein sterben.“ Sie sah ihn ängstlich, beschwörend an, als erwarte sie die gegenteilige Versicherung von ihm.

„Sie haben ja die Schwester,“ meinte er ausweichend. Und als ihr trostloses banges Gesicht sich verfinsterte, fügte er beschwichtigend hinzu: „Ein plötzliches Ableben könnte Sie vielleicht nur treffen, wenn Sie unvernünftig drauflos leben. Sie kennen meine Verordnungen, die ich immer wiederholen muß, hören Sie wohl?“

„Ja, ja,“ flüsterte sie selbstvergessen vor sich hin, „es is ja nu ooch vorbei.“

„Gehen Sie nicht wieder hinein,“ befahl er dann, „Sie regen sich nutzlos auf. Die Verschiedene wird ja wohl Verwandte haben, die das übrige näher angeht.“

„Liebhaber für ihre paar Scharfeten werden sich natürlich finden, wenn sich ooch im Leben keene Rage um det arme Wurm kümmerte,“ entgegnete das Mädchen hart. „Un so jeh't's manchen von uns. Unser Herjott schafft zu vile arme Mädchens, liegt keen Sinn drinne, Herr Doktor.“

Vielleicht dachte er ähnliches, wenn er auch nicht weiter auf den revolutionären Gedanken einging.

Er fühlte sich nun doch nachgerade abgespannt und haßte feiner unten wartenden Droschke zu.

Indem er sie bestieg, streifte er unwillkürlich mit schnellem Blick das Borellsche Haus.

In vornehmer Ruhe, die Jalousien der oberen Etagenfenster teilweise noch heruntergelassen, lag es da, hell von der klaren Morgenfonne bestrahlt. „Sie schläft wohl noch, träumt von ihrem Glück — der Himmel erhalt's, gebe, daß es nicht zu bald zerschelle.“

Mit diesem resignierenden Wunsch kehrte er in sein Hofpital zurück.

Willtrud lag in der Tat noch in tiefem Schlaf, der ihr erst in der Morgenfrühe gekommen, denn auch sie hatte in unruhigen Gedanken den größten Teil der Nacht durchwacht. Die Sonne stand schon voll auf den Fenstern ihres Schlafzimmers, als sie erwachte. Die kleine Uhr auf dem Bettischchen wies über die zehnte Stunde hinaus. In großer Hast begann Willtrud die Morgen toilette. Die Kirche seit verschlafen! Nie war es, abgesehen von Krankheitsfällen, vorgekommen, daß sie am Weihnachtstag den Kirchengang veräumte. Und sie hatte mit Anne verabredet, heute in den Dom zum Gottesdienst zu gehen.

Verdrießlich, daß man sie nicht rechtzeitig geweckt, klagte sie dem Hausmädchen.

Das nahm den Vorwurf aelassen hin. „Na, Frau

tritt des nächsten Landtags zur Klärung der Frage dem Landtag vorzulegen: 1. eine genaue Uebersicht über die auf den hessischen Linien der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft seit dem Bestehen des Vertrags eingetretene Betriebssteigerungen und die dadurch bedingte Werterhöhung; 2. eine genaue Uebersicht über die seit dem Bestehen des Vertrages notwendig gewordenen Kapitalkaufwendungen Hessens, sowie über die in der nächsten Zeit noch in Aussicht stehenden Aufwendungen.

Rückkehr Kiberlen-Wächters nach Berlin. Berlin, 5. Juli. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Kiberlen-Wächter war, wie Ende voriger Woche gemeldet wurde, „auf zehn Tage“ nach Stuttgart und Heidelberg abgereist. Der Staatssekretär hat jedoch offenbar mit Rücksicht auf die marokkanische Angelegenheit diese Urlaubsreise abgebrochen und ist heute nach Berlin zurückgekehrt. Bekanntlich wird noch in dieser Woche die Rückkehr des französischen Botschafters Cambon nach Berlin erwartet.

Berlin, 6. Juli. In der Marokkofrage ist eine Ruhepause eingetreten. Die Beruhigung der öffentlichen Meinung in Paris und London wird amtlich als günstiges Symptom für die fernere Gestaltung der Dinge angesehen. Offiziös wird als unrichtig bezeichnet, was französische Blätter behaupten, daß die Gebrüder Mannesmann im südlichen Marokko Land gekauft haben. Außer Mannesmann sind große Hamburger Häuser seit Jahren dort vertreten, so Mark, Mehr, Fuchs und Langenhain. Die Werte, die diese Namen repräsentieren, betragen zahlreiche Millionen.

Berlin, 5. Juli. Verhandlungen der Reichsregierung mit den Führern der Reichstagsparteien über eine Beschleunigung der Verabschiedung des Schiffsabgabengesetzes beginnen dieser Tage. Die Verbündeten Regierungen legen auf eine Verabschiedung der Vorlage im Oktober den größten Wert, da die Einführung der Schiffsabgaben bereits für 1. Juli 1912 vorgesehen ist.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag. Berlin, 5. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-schwedischen Handelsvertrages hat am 3. Juli in Stockholm stattgefunden.

Der Konflikt der Marinetechniker mit dem Reichsmarineamt.

Berlin, 5. Juli. Der Konflikt der Marinetechniker zieht immer weitere Kreise. Das Reichsmarineamt versucht seine Privatverträge den in den Maschinen-, Schiffbau-, und Torpedoforschungs der kaiserlichen Werft tätigen Technikern aufzuzwingen. Einigen Konstrukteuren der kaiserlichen Torpedoinspktion in Kiel ist der Vertrag bereits zur Unterschrift vorgelegt worden. Den Technikern bei der Torpedowerkstätte Friedrichsord wurde er zur Kenntnisnahme und Aeußerung vorgelegt. Die im Bunde der Technischen industriellen Beamten organisierten technischen Angestellten der kaiserlichen Marine haben sofort in einer Versammlung die Annahme der Verträge in der vorliegenden Form zu verweigern beschlossen und an sämtliche Kollegen die Aufforderung gerichtet, sich solidarisch zu erklären. Bis zur endgültigen Beilegung der schwebenden Differenzen hat der Bund der technisch-industriellen Beamten seinen Stellennachweis für die Betriebe der kaiserlichen Marine gesperrt.

Die Vorgänge im Hansabund.

Berlin, 4. Juli. Der Bund der Industriellen, eine Organisation, die seit Jahren im Gegensatz zu dem Zentralverband deutscher Industrieller steht und die wiederholt scharfe Auseinandersetzungen mit diesem gehabt hat, erläßt eine Erklärung, worin zunächst konstatiert wird, daß Herr Roetger und die anderen Vertreter der Schwerindustrie mit ihrem Austritt aus dem Hansabund den Beifall aller industrie-feindlichen Kreise Deutschlands

gefunden haben. Demgegenüber halte es der Bund der Industriellen für seine Pflicht, darauf hinzuwirken, daß die Industrie geschlossen zusammenstehe zur Abwehr agrarischer Uebermutes. Das jetzige bedauerliche Vorgehen der führenden Männer des Zentralverbandes zeige immer deutlicher, daß jene Kreise weit mehr und lieber ihren Anschluß bei den rückfälligen Vertretern agrarischer Politik als bei den übrigen Kreisen der deutschen Industrie und den ihnen nahestehenden bürgerlichen Erwerbsständen suchten.

Der Zentralverband und der Hansabund.

Berlin, 6. Juli. Die Geschäftsführer der beteiligten Unterverbände des Zentralverbandes deutscher Industrieller aus allen Teilen des Reiches waren gestern in Hannover zur Besprechung des gegenwärtigen Verhältnisses zwischen dem Zentralverband deutscher Industrieller zum Hansabund zusammengekommen. In der fast 5 stündigen Sitzung kam es zu einer lebhaften Erörterung über die jüngsten Vorgänge im Hansabund. Die Verhandlungen wurden streng vertraulich geführt.

Der Kaiser hat die Nordlandreise angetreten.

Kiel, 5. Juli. Die „Hofenrollern“ ist mit dem Kaiser an Bord heute morgen um 4 Uhr nach Norwegen in See gegangen.

Von den Parteien.

Der Vatikan und die Kölner Zentrumsrichtung. Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Rom gemeldet: „Das offiziöse Organ des päpstlichen Staatssekretärs, die „Römische Korrespondenz“, vom 4. Juli veröffentlicht ein Geheimgutachten, das wahrscheinlich von der Kölner (angeblich nicht konfessionellen) Richtung des Zentrums an die katholische Presse und Politiker Deutschlands versandt worden ist und sich gegen das neueste Buch des Dominikaners Weiß, betitelt „Lebens- und Gewissensfragen der Gegenwart“, richtet. Es ist auffallend, daß die in diesem Zirkular gegen Weiß erhobenen Vorwürfe vorher fast wörtlich in der „Kölnischen Volkszeitung“ gestanden haben. Diese brachte mehrere Artikel gegen das Buch des Dominikaners zur gleichen Zeit, wo die offiziöse „Röm. Korrespondenz“ es ausführlich und dringend empfahl und eine italienische Uebersetzung in Aussicht stellte. Das Geheimgutachten wird durch die Veröffentlichung des päpstlichen Staatssekretariats gewissermaßen an den Pranger gestellt. Das vatikanisch-offiziöse Organ bezeichnet in seinen Bemerkungen dazu Professor Martin Spahn als einen „antirömischen Schriftsteller“. Die „Röm. Korrespondenz“ kommt zu dem Schluß, daß manche katholischen Journalisten in Deutschland gar keine Katholiken mehr seien.

Konservative und Zentrum.

Die Freundschaft zwischen den Konservativen und dem Zentrum hat ein Loch bekommen. Der Präsident des Reichstags, der konservative Graf Schwerin-Löwitz, hat neulich in seinem Wahlkreis eine Rede gehalten, in der er das Zentrum als eine „überflüssige und unerfreuliche Erscheinung“ bezeichnete. Er sprach u. a. davon, daß die Politik des Zentrums bei der Reichsfinanzreform durch ganz besondere parteipolitische Ursachen, nicht aber durch das Reichsinteresse bedingt gewesen sei. Die Kreuztg. findet die Rede des Grafen nicht ganz einwandfrei, stimmt aber in der Hauptsache der Rede zu.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Russisch-österreichische Annäherung? Wien, 6. Juli. Die Wochenschrift „Christliche Revue“ bringt in ihrer Morgenausgabe einen angeblich aus Petersburger hervorragenden Kreisen inspirierten Artikel, der anlässlich der Zustände im fernen Osten und der Lage auf dem Balkan einer russisch-österreichischen Entente das Wort redet. In Wien wird gesagt, daß Rußland ohne diese Vereinbarung nicht in der Lage sein könne, ostasiatische Politik engros durchzuführen. In Petersburg hätte man die Aeußerungen des österreichischen Thronfolgers hoch angeschlagen. Man rechnete dort mit Bestimmtheit auf einen Besuch des Thronfolgers mit seiner Gemahlin am Zarenhofe. Trotz aller Vereitelungsversuche rechne man auf diesen Besuch, da man in maßgebenden

Kreisen ein überaus großes Gewicht darauf lege, daß das alte geschichtliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Rußland wieder hergestellt werde.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Heute Mittag trat hier die internationale Versammlung von Vertretern der Eisen- und Stahlindustrie der gesamten Welt zusammen. Der Vorsitz führte der Richter Garry aus Nordamerika. Der Zweck der Beratung ist, die Frage zu erörtern, ob eine internationale Vereinigung geschaffen werden kann, wodurch die gemeinschaftlichen Fragen wirtschaftlicher Natur zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Körperschaften der einzelnen interessierten Länder auf freundschaftlichem Wege von Zeit zu Zeit zur Erörterung gebracht werden können. Deutschland ist auf der Konferenz durch zwanzig Persönlichkeiten vertreten, deren Wortführer Hr. v. Bobenhäusen von der Firma Friedrich Krupp von Essen ist.

Holland.

Präsident Fallieres in Holland.

Amsterdam, 4. Juli. Präsident Fallieres ist heute Nachmittag an Bord des „Edgar Quinet“ hier eingetroffen und wurde im Landungspavillon von der Königin, dem Prinzen Heinrich, den Spitzen der Behörden und den Mitgliedern der französischen Gesandtschaft begrüßt.

Amsterdam, 5. Juli. Zu Ehren des Präsidenten Fallieres fand gestern Abend im kgl. Schloß ein Festmahl statt. Die Königin hieß den Präsidenten in einer Ansprache willkommen und gab ihrer Hochschätzung für Frankreich Ausdruck. Fallieres dankte in seiner Erwiderung. Er drückte die Freude darüber aus, daß die Zukunft der Dynastie durch die Geburt einer Prinzessin gesichert sei, und erhob sein Glas auf die Gesundheit der kgl. Familie und den Ruhm und die Wohlfahrt Hollands. Der Präsident, die Königin und der Prinzgemahl machten später eine Fahrt durch die Straßen der Stadt. Der Hofen und die Kriegsschiffe waren glänzend illuminiert.

England.

London, 4. Juli. „Daily News“ meldet, daß der Kommandant des Gibraltar-Geschwaders Auftrag erhalten habe, 2 englische Kriegsschiffe in die türkischen Gewässer zu entsenden. Man sucht zwischen der Türkei und Montenegro eine Verständigung herbeizuführen.

Sieben britische Torpedobootszerstörer schwer beschädigt.

London, 5. Juli. Gestern nacht sind sieben britische Torpedobootszerstörer mit schweren Beschädigungen in Portland angekommen. Sie unternahmen bei schwerer See Versuchsfahrten und erreichten eine Geschwindigkeit von 28 Knoten. Infolge der Erschütterung durch die mit voller Kraft arbeitenden Maschinen gaben zahlreiche Verriegelungen nach, so daß das Wasser in die Delbehälter drang und das Öl fast gänzlich unbrauchbar machte. Heute sind Taucher hinabgestiegen, um die Becke zu verstopfen.

London, 6. Juli. Der Ausbruch der Gegenrevolution in Portugal hat hier alarmierend gewirkt. Blutige Zusammenstöße werden aus allen Städten gemeldet. — Die Madrider Zeitung „Imparcial“ meldet über Badajoz aus Bissabon die Besetzung des Arsenals durch die Meuterer. Auf dem Arsenal weht die bourbonische Flagge. Die Meuterer haben auf der ersten Empore Geschütze aufahren lassen. Es heißt, daß die Regierung mit den aufständischen Offizieren verhandelt.

Frankreich.

Kurssturz in Paris wegen „Marokko“. Paris, 4. Juli. Die Pariser Börse neigte bereits seit einigen Tagen zur Schwäche. Umso schwerer traf sie die deutsche Intervention, welche verursachte, daß die Kurs-

Justizrat und Fräulein Anne seien eben fortgefahren und hätten befohlen, das gnädige Fräulein, das noch so schön schlief, auf keinen Fall zu stören.

Da war nichts zu machen. Anzufrieden mit sich und traurig, nun durch den Tag ohne die ihr liebgewohnte Andacht gehen zu sollen, nahm sie im Eßzimmer ein junges Fräulein ein. Herr Justizrat ruhe noch, die eunigen Herren seien hingegen schon aus, hieß es auf ihr erneutes Befragen. Und Stunden würden vergehen, ehe Anne aus der ziemlich entfernten Kirche zurück sein konnte. Willtrud seufzte, sie ertrag das Alleinsein heute sehr schwer. Nach dem Frühstück schlenderte sie in den Weihnachtsaal, wo man den Aufbau einzuweilen noch belassen, um sich ihre reiche Versicherung, die ihre getrübbten Augen am vorhergehenden Abend nicht recht gewürdigt, nun genauer zu betrachten. Aber die sonstige innige Freude über die zärtliche Güte der Eltern wollte auch jetzt nicht recht kommen. Sie schalt sich undanbar und hätte sich doch am liebsten unter die Garstanne gesetzt und aus Herzensgrund geweint, so weh war ihr zumute.

Die Schuld daran schob sie jetzt wunderlicherweise dem Doktor Harling zu. Der hatte sie mit seinem absprechenden Urteil über Remus tief verletzt. Er mochte ein bedeutender Arzt sein, den ihre Eltern gewiß nicht mit Unrecht schätzten, und sie selber hatte ihn ja auch gern, ob er aber in Kunst- dinge so scharf mitreden durfte, war am Ende noch die Frage. Wie konnte er überdies behaupten, daß er sie besser kenne als Remus, der sie wochenlang alltäglich nicht nur gesehen, sondern förmlich studiert, es war ganz absurd. Remus sollte keine Ahnung haben von ihrem geistigen Leben, der Wesenheit ihrer Seele, er, dessen tiefgehende Blicke ihr ganzes Sein in heißen Aufruhr und wieder sanfte Willenlosigkeit verletzten? „Nur ein sich und mir bewußter Mensch kann mich so kraftvoll erfassen, Harling aber hat diese Macht ganz gewiß nicht.“ So dachte sie. Ihre Augen suchten, wie nach tröstlicher Bestätigung bangend, des Malers künstlerisch schöne Weihnachtsaube. Aber was war

aus den herrlichen Blumen geworden, die sie doch so sorgfältig in Wasser gestellt! Die Springendolden hingen mißfarbig, well herab, das Schneeweiß der Orchideen war von häßlichen braunen Rändern umzogen. Bervollt die Braut in einer kurzen Nacht. Beklommen starrte sie darauf nieder. Selbstam. Auch zu Haus hatte es selbst in dieser Winterzeit nie an schönen Blumen gefehlt, der Gärtner zog einen ganzen Flor in den Warmhäusern, aber die befehlten auch im Glase tagelang Duft und Frische. Gedeihen sie besser in der herben, reinen Harzluft?

Ach, könnte sie die jetzt eintrinken, nur einen Atemzug lang. In schmerzlicher Sehnsucht zog sich ihr Herz zusammen. „Heimwehkrank bin ich. Natürlich, nur deshalb leide ich in diesen Weihnachts Tagen so qualvoll.“ redete sie sich vor. „Dafür aber gibt es ja Gott sei Dank ein Heilmittel — die Rückkehr.“

Ein Mädchen kam herein mit der Meldung. Herr Remus möchte den Damen seine Aufwartung machen, ob das gnädige Fräulein ihn vielleicht empfangen wolle.

Mit Anstrengung, unter Verleugung ihrer gewohnten vornehmen Gelassenheit, brachte Willtrud ein leises verlegenes „ich bitte“ hervor. Sie hatte sich nicht umgewandt, eine bange und scheue Beklommenheit lag ihr wie lähmend in den Gliedern. Sie vernahm ein sorgfältiges, nachdrückliches Schließen der Tür, dann schnell herannahende Schritte, und noch immer stand sie wie erstarrt in qualvoller Verwirrung.

„Gnädiges Fräulein —“ Da kehrte sie ihm ein todblaßes verängstigtes Antlitz zu. Er griff erschrocken nach ihren schlaff herabhängenden Händen und sah ihr stehend in die großen blicklosen Augen: „Sie ähnen mir, Willtrud?“

„Nein — nein — ich kann — ja nicht.“ Was bedurfte es da noch seiner sorgfältig erwogenen Entschuldigungsworte. In aufschauendem Triumph riß er das Mädchen in seine Arme und bedeckte ihr weißes Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen. „Weil Du mich liebst,“ jubelte

er. „Und mein wirst Du sein, Du schönes, herrliches Lieb, mag auch die ganze Welt dagegen sprechen.“

Allein, so schwer und weitgehend war der Kampf nicht einmal, den Willtrud um ihre Liebe zu freiten hatte.

Im Hause Varel, dem das Verlöbniß zunächst bekannt gegeben werden mußte, da der Justizrat das in sein Glück versunkene Paar im Weihnachtsaal überrascht hatte, versuchte man in ziemlicher Bestürzung wohlmeinende Abmahnungen. Anne ging mit entrüsteten und beschwörenden Vorstellungen schon weiter als ihre Eltern, allein auch sie konnte nichts an Willtruds entschiedener Erklärung, sie habe sich mit Remus verlobt, mehr ändern.

Erster mußte Willtrud den Protest der Eltern nehmen. Frau von Langelsheim kam eilends nach Berlin, die fatale Sache beizulegen, ihr unbegreifliches Kind heimzuholen. Aber auch sie richtete nichts aus, weder durch liebevolle Abrede noch durch Strenge.

Willtrud blieb fest. Sie erinnerte die Mutter an jenes wenige Tage vor der Abreise stattgehabte, ihr unvergeßlich geliebene Gespräch zwischen ihnen. Damals habe sie ihr freie Gattenwahl zugestanden. Daß sie diese so bald treffen würde, bestürzte sie selber. Die Liebe sei eben wie ein Sturmwind über sie gekommen, in dem sie nun aber ganz fest stehe. Sie habe einen Ehrenmann gewählt, gegen den keinerlei fittliche Bedenken vorlägen. Aber weltliche Vorstellungen über seine Armut, seinen Ursprung aus kleinen Verhältnissen könne sie nur lächeln. Remus sei ein Genie. Sein großes Talent able ihn im höchsten Sinne und gebe ihm das Recht, sich die Frau aus den ersten Familien zu holen. Zahlreiche Beispiele bewiesen das. Zwängen die Eltern sie zum Verzicht, so erreichten sie nichts anderes, als daß sie unvermählt bleiben würde.

verlufte fast durchweg sehr erheblich waren. Allgemein herrscht die Meinung vor, daß die Börse erst nach einigen Tagen, wenn die Lage über Marokko sich geklärt hat, wieder Vertrauen gewinnen wird und sich befestigen kann.

Paris, 5. Juli. Delcassé hat im Ministerrat beantragt, die französische Polizei in Casablanca und an der atlantischen Marokkoküste zu verstärken, um einer Rebellion der Stämme vorzubeugen. Die Verstärkungen wurden beschlossen.

Energisches Vorgehen gegen die Wingerunruhen. Paris, 5. Juli. Aus Bordeaux wird gemeldet: Gegen den Vorstehen der vorgezogenen Wingerunruhen sowie gegen zwei Mitglieder des Wingerausschusses, die für Steuerverweigerung und die Demission der Bürgermeister des Girondedepartements eingetreten waren, wurde die strafrechtliche Untersuchung wegen Aufhebung zum Aufruhr gegen das Gesetz eingeleitet. 50 Bürgermeister, die das gemeinsame Rücktrittsgesuch unterzeichnet haben, wurden ihres Amtes enthoben.

Portugal.

Lissabon, 6. Juli. Etwa 1000 Reservisten, die mit den aktiven Truppen nach dem Norden ziehen sollen, durchzogen gestern die Stadt, überall von patriotischen Zurufen begrüßt. In der konstituierenden Versammlung führte der Minister des Außern aus, die Anerkennung der Republik sei stillschweigend durch den modus vivendi erfolgt, der zwischen verschiedenen Mächten und der provisorischen Regierung abgeschlossen worden sei. Der Minister führte weiter aus, die Durchführung des Trennungsgesetzes vollziehe sich ohne Widerstand.

Montenegro.

Montenegro mobilisiert.

Cettinje, 5. Juli. Der König teilte gestern dem Doyen des diplomatischen Korps, Baron Squitti und dem russischen Gesandten Arsenjew mit, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Türkei gezwungen sei, ebenfalls mobil zu machen. Der Befehl zur Mobilisierung der Division von Podgoritza wird morgen erteilt.

Cettinje, 5. Juli. Der König teilte den Gesandten mit, er stelle ab 15. Juli, wo der den Aufständischen zur Unterwerfung gestellte Termin abläuft, 7000 Mann an den Übergängen der türkisch-montenegrinischen Grenze auf, um den Uebertritt der Aufständischen nach Montenegro zu verhindern. Der König erklärte auf das entschiedenste, er hege die friedlichsten Absichten und werde den Frieden so lange wahren, als er nicht angegriffen werde.

Cettinje, 6. Juli. Die den Mächten überreichte Note in Sachen des türkisch-montenegrinischen Konflikts ist in sehr versöhnlichem Ton gehalten und läßt für den Augenblick die Gefahr eines türkisch-montenegrinischen Krieges als ausgeschlossen erscheinen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Kriegsminister ist gestern erneut nach der montenegrinischen Grenze abgereist. Das Eintreffen eines russischen Kriegsschiffes im montenegrinischen Hafen Antivari hat in Konstantinopel sensationell gewirkt.

Die über Deutschland begeisterten Türken.

Konstantinopel, 5. Juli. Der aus Deutschland zurückgekehrte Deputierte Nisabid schildert im „Renin“ in begeisterten Worten die Gastfreundschaft, die der türkischen Reisegesellschaft überall in Deutschland vom Kaiser und den Würdenträgern herab bis zum Privatmann zuteil geworden ist und die der ganzen ottomanischen Nation gilt. Nisabid drückt sein Erstaunen über die Kulturfortschritte und die rege Industrie der Deutschen aus, die bisher den Osmanen nur als Militärvolk bekannt gewesen seien, nun aber von ihnen als wichtige Kulturträger geschätzt würden.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 8. Juli. Dem Festbericht über die Jubelfeier des Turnvereins Sinsheim von 1861 ist noch folgendes nachzutragen: Der am Sonntag Abend im Löwenstalle stattgehabte Festball, der überaus stark besucht war, verlief auf schönste und erst nach 4 Uhr morgens trennte man sich und beendete somit den Hauptfesttag. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß bei diesem Anlasse die Damenriege ihrem treulichen Leiter, Herrn Gauturmwart Stoll, als Zeichen der Dankbarkeit einen schönen silbernen Becher überreicht hatte, wofür der Beschenkte und besonders Ueberraschte hocherfreut dankte. Am Montag waren die Veranstaltungen vom schönsten Wetter begünstigt. Das Frühkonzert, das den Anfang machte, erfreute sich eines guten Besuchs. Nachmittags 3 Uhr marschierte die Aktivität des Vereins vom Rathaus aus mit beiden Fahnen nach dem Festplatz, wo das Jünglings-Wettturnen begann. Auch für die Realschüler wurde ein kleines Wettturnen veranstaltet, dessen Sieger vom Turnverein mit Ehrenkränzen ausgezeichnet wurden. Unterdessen konzertierte die Stadtkapelle ununterbrochen und der Vergnügungsausschuß, unter der bewährten Leitung des Herrn Schmenn, sorgte für allerhand Kurzweil. Von abends 8 Uhr ab konzertierte die Stadtkapelle wieder auf dem Festplatz, und fand man sich nochmals ein, um zum Schluß noch einige schöne Stunden bei fröhlichem Tanz zu verbringen. Auch am Montag war der Festplatz nachmittags wie abends überaus gut besucht, wieder ein Zeichen, welche große Sympathie dem Turnverein von 1861 seitens des hiesigen Publikums entgegengebracht wird und sei auch an dieser Stelle der Einwohnerschaft Sinsheims, die durch ihre so herzliche Teilnahme das Fest so verherrlichte, vielen Dank gesagt. Dank aber auch gebührt dem Elektrizitätswerk, das auf Veranstaltung des Herrn Werkführers Antony in gewohnter Bereitwilligkeit die Beleuchtung auf dem Festplatz kostenfrei erledigte. Nachstehend die Resultate des Preiswettturnens am Sonntag und Montag. Wir gratulieren den wackeren Siegern und rufen ihnen ein fröhlich „Gut Heil“ zu.

Volkstümliches Turnen:

1. Preis: Heinrich Weibel, Hoffenheim; 2. Preis: Anton Gertele, Turnges; Wiesloch, Peter Kurz, Turm. Jahn Nussloch; 3. Preis: Friedrich Schwebler, Baiertal; 4. Preis: Anton Herb,

Turnv. Jahn Nussloch; 5. Preis: Oskar Herbold, Meckesheim; 6. Preis: Julius Sauer, Dielheim, Eugen Becker, Sinsheim; 7. Preis: Karl Heinrich, Mosbach; 8. Preis: Emil Ulrich, Sinsheim; 9. Preis: Jakob Bender, Eichelbach; 10. Preis: Melchior Refior, Turm- und Fechtklub Nussloch, August Heber, Heidelberg-Neuenheim, Otto Wieser, Eppingen; 11. Preis: Max Kull, Obergimpern; 12. Preis: Michael Schwebler, Baiertal; 13. Preis: Martin Köppler, Eichelbach, Karl Scherer, Dielheim, Gottfried Mergenthaler, Turm. Jahn Nussloch.

Geräteturnen:

1. Preis: Karl Maier, Turm. Heidelberg, August Jäger, Turm. Heidelberg; 2. Preis: Fritz Kreis, Turm. Heidelberg; 3. Preis: Lorenz Krämer, T.-Bd. Eichelbach; 4. Preis: Adolf Hopf, Sinsheim; 5. Preis: Ferd. Sohns, Sinsheim; 6. Preis: Melchior Refior, Turm- und Fechtklub Nussloch, Johann Seibert, Kirchheim, Anton Herb I., Turm. Jahn Nussloch; 7. Preis: Adam Kühni, Kirchheim, Georg Eder, Heidelberg-Neuenheim; 8. Preis: Wilhelm Burger, Turm. Jahn Nussloch; 9. Preis: Philipp Reibold, Mauer, Karl Heinrich, Mosbach; 10. Preis: K. Wilhelm Reusch II., Turm. Jahn Nussloch, Karl Gänzler, Turm. Jahn Nussloch, Mathias Bernardi, T.-Bd. Eichelbach; 11. Preis: Richard Kobisch, Turm. Heidelberg; 12. Preis: Anton Gertele, Turnges. Wiesloch, Peter Kurz, Turm. Jahn Nussloch; 13. Preis: Karl Bechtel, Heidelberg-Neuenheim, Leonhard Giesler, Turm. Kirchheim; 14. Preis: Max Bents, Eppingen, Fritz Weis, Turm- und Fechtklub Nussloch; 15. Preis: Willi Engelbert, Neckargemünd, Georg Rensch, Turm- und Fechtklub Nussloch; 16. Preis: Gustav Kirsch, Meckesheim; 17. Preis: Karl Winterbauer, Meckesheim, Martin Vogel, Heidelberg-Neuenheim, Wilhelm Franke, T.-Bd. Eichelbach, Peter Ditton, Turm. Jahn Nussloch; 18. Preis: Daniel Joch, Neckarsteinach, Friedrich Fries, Turm. Heidelberg; 19. Preis: Michael Mohr, Eichelbach, Ludwig Anweiler, Turm- und Fechtklub Nussloch, Heinrich Kuhn, Eichelbach, Leonhard Reusch, Turm. Heidelberg, Philipp Wagner, Wiesloch, Christ. König, Mosbach, H. Mayer, Eichelbach, Adam Brecht, Eichelbach, Karl Lambrecht, Wammertal, Max Stadler, Eichelbach, Josef Kaspari, Mauer; 20. Preis: Georg Krämer, Eichelbach, Josef Müller, Neckargemünd, Otto Wieser, Eppingen, Karl Jakob, Heidelberg, Wilhelm Mohr, Mosbach, Michael Schwebler, Baiertal; 21. Preis: Andreas Hettentener, Eichelbach, 22. Preis: Georg Treu, Baiertal; 23. Preis: Georg Schmid, Nussloch, Johann Beck, Wammertal; 24. Preis: Karl Heß, Meckesheim, Wilhelm Daniel, Wiesloch, Heinrich Gehrig, Eichelbach, Friedrich Zuber, Baiertal, Herbert Stammer, Dielheim, Heinrich Köppler, Eichelbach, Hermann Stadler, Eichelbach, Julius Sauer, Dielheim; 25. Preis: Leonhard Ebert, Neckarsteinach, Johann Böhm, Mauer, Oskar Herbold, Meckesheim, Johann Hartmann, Dielheim, Wilhelm Sejatti, Neckarsteinach, Wilhelm Schlund, Dielheim.

Olympische Spiele:

Hindernislauf über 100 Meter: 1. Preis: Becker, Sinsheim mit 14 1/2 Sek.; 2. Preis: Heß, Neckargemünd mit 15 Sek. Dreispurung: Weibel, Hoffenheim mit 11,50 m; 2. Preis: Kurz, Nussloch mit 11,20 m. Gewerkefeuer: 1. Preis: Britmann, T.-Bd. Germania Mannheim mit 20 1/2 m; 2. Preis: K. Heinrich, Mosbach mit 20 m.

Jünglings-Wettturnen:

Karl Kraft I., Heinrich Horn 2., Wilh. Jungnickel 3., Otto Feiler 4., Leonhardt 5., Alfred Müller 6., Philipp Wolf 7., Lafer 8., Götz 9., Jul. Bischoff 10., Seifers 11., Fr. Fische 11. 12., Alfred Baumann 13., Gg. Killinger 14., Emil Stoll 15. Preis.

Anerkennungs-Urunden

erhielten im Ringturnen die Turn-Vereine Steinsfurt und Mauer.

\* Sinsheim, 6. Juli. In dem in letzter Nummer erschienenen Diözesan-Anzeige-Bericht hat sich ein Mißverständnis eingeschlichen. Anstelle des verstorbenen Kirchengemeinderats R. Höchstetter ist nicht, wie berichtet, Herr G. Schick, sondern Herr Kirchengemeinderat Julius Schick (Stadtschreiber) Sinsheim als Ersatzmann in den Diözesanausschuß gewählt, was hiermit richtig gestellt sei.

Sinsheim, 6. Juli. Heute fand dahier die staatliche Zuchtviehschau für den Schaubezirk Sinsheim statt. Als Preisrichter fungierten hierbei die Herren: Gr. Zuchtinspektor Hock von Heidelberg, Altbürgermeister Engelhardt von Hoffenheim, Adlerwirt Hoffmann von Waldbangeloch, Bezirksarzt Römer von Sinsheim und Landwirtschaftslehrer Selg von Eppingen; als Schriftführer Herr Aktuar Vahl. Zur Vorführung gelangten 3 Farren, 9 Kühe und 14 Kalbinnen, zusammen 26 Zuchttiere des Großen Höfenflechtviehschlages. Preise im Betrage von je 50 Mk. für Farren erhielten die Gemeinden: Eilsbach und Daisbach, die Gemeinde Sinsheim einen Zuchtschlagerpreis von 50 Mk. Für erstmals vorgeführte Kalbinnen wurden Preise von je 40 Mk. zuerkannt den Besitzern: Georg Menold-Buchschaff, Philipp Steiner-Steinsfurt, Friedrich Franke-Sinsheim, Karl Sommer-Grombach, Wilhelm Bach-Daisbach, Johannes Schechter-Buchschaff, David Kaufmann-Sinsheim, Jos. Martheiser Eilsbach, Johannes Klein-Weiler. Für wiederholt vorgeführte Kühe erhielten Zuschlagspreise: Friedr. Franke-Sinsheim 40 Mk., Georg Menold-Buchschaff, Philipp Wierling-Adersbach, Karl Sommer-Grombach, Wendelin Danner-Grombach, Friedrich Schmitt-Dühren: je 30 Mk. Der Gesamtaufwand für die zuerkannten 18 Preise betrug somit rund 700 Mk.

\* Sinsheim, 6. Juli. Das „Bad. Militär-Vereinsblatt“ veröffentlicht heute zu dem am 9. Juli stattfindenden Geburtstage des Großherzogs, sowie zum Geburtstage des Prinzen Max, der am 10. Juli stattfindet, Artikel, in welchen der Badische Militärvereinsverband seinem Protektor, dem Großherzog, sowie dem Prinzen Max in herzlicher Weise seine Glückwünsche zum Ausdruck bringt.

Sinsheim, 7. Juli. Der Radfahrerverein unternimmt am kommenden Sonntag keine diesjährige Sommertages-tour nach dem sehenswerten, historischen Speyer, über Schwegen, und hofft, daß das günstige Terrain dieser Tour auch die älteren Sportskollegen zur Teilnahme an diesem schönen Ausfluge veranlassen wird. Abfahrt wäre halb 6 Uhr früh vom Vereinslokal, Rückkehr 9 Uhr abends. Auch ist für den Anfang des nächsten Monats ein Straßenrennen geplant, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen wollen.

Sinsheim, 7. Juli. An der hiesigen Realschule fand gestern die mündliche Abschlußprüfung statt. Die 22 Schüler und die 2 Schülerinnen der Klasse Unterzwei werden aufgrund des Prüfungsergebnisses für bestanden erklärt. Den Vorsitz der Prüfung führte Herr Geheimer Hofrat Mathy aus Karlsruhe.

\* Neckarbischofsheim, 4. Juli. Die alte Orgel unserer Stadtkirche mußte nun auch der Renovation der Kirche weichen. Dieselbe ist in diesen Tagen entfernt wor-

den. Im Jahre 1763 wurde sie der Heiliggeistkirche in Heidelberg entnommen und in die hiesige Stadtkirche überführt. Außerlich war dieselbe immer noch eine Zierde der Kirche.

\* Eichelbach, 4. Juli. Gestern stürzte der fast 70 Jahre alte Landwirt Heinrich Kraus so unglücklich von einem Kirschbaum, daß er schwer verletzt nach Hause gebracht werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezweifelt, da er sich schwere Beschädigungen der Wirbelsäule zugezogen hat.

X Mosbach, 5. Juli. Eine große Lehrerzusammenkunft badischer und bayrischer Volksschullehrer fand gestern in Miltenberg a. M. statt. Es nahmen auch einige hiesige Lehrer teil. Kreisvertreter Fontaine aus Sachsenlur begrüßte die Kollegen und erzielte dem Obmannsstellvertreter Rödel, Oberlehrer von Mannheim das Wort zu einem Vortrag. Eine kurze Diskussion schloß sich daran an.

bc. Heidelberg, 5. Juli. Der Seismograph der Königstuhlsternturme registrierte gestern nachmittags ein heftiges Fernbeben.

bc. Karlsruhe, 5. Juli. Das 25. Verbandsschießen des „Pfälzischen Schützenbundes, des Mittelrheinischen Schützenbundes und des Badischen Landes-Schützenvereins“ findet in der Zeit vom 9. bis 16. Juli in Landau statt.

bc. Rastatt, 5. Juli. Der Vermögensstand der Sterbekasse des „Verbandes bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen“ betrug auf 31. Dezember 1910 91 563 M. 55 Pf. Am 31. Dezember 1909 betrug das Vermögen des Landesverbandes 73 493 M. 42 Pf.; es hat sich demnach im Jahre 1910 um 18 079 M. 13 Pf. vermehrt.

bc. Donaueschingen, 5. Juli. Kürzlich wurde Mathias Wölfl in Detsingen unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. Es sprachen verschiedene Anzeichen dafür, daß er der Urheber des großen Brandes sei, von dem vor wenigen Wochen die Gemeinde Detsingen betroffen wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß die verdachtsgründe gegen Wölfl nicht stichhaltig sind. Dieser wurde deshalb aus der Haft entlassen.

Großfeuer in Engen im Hegau.

Engen, 5. Juli. Gestern nachmittags brach in der Scheuer des Gasthauses „Badischer Hof“ Feuer aus, das mit rapider Geschwindigkeit um sich griff. Ein starker Wind begünstigte das Feuer, so daß es auf die Nachbarhäuser zur Rechten und zur Linken übersprang. Bald standen 33 Häuser in Flammen, trotzdem ca. 20 Feuerwehren nach kurzer Zeit an Ort und Stelle waren. Heute morgen war das Feuer noch nicht vollständig gelöscht, wohl aber auf seinen Herd beschränkt. Die Löschtätigkeit wurde durch großen Wassermangel sehr erschwert; das Wasser mußte erst in Tonnen aus den Nachbarörsfern herbeigeschafft werden. Von Konstanz ist Infanterie und von Rehl sind Pioniere zur Hilfeleistung hier eingetroffen. Es sind im ganzen nahezu 40 Gebäude eingekerkert worden; 34 Familien sind obdachlos und haben zum großen Teil auch ihre Fahrnisse eingebüßt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen: auch gelang es das Vieh der Brandbeschädigten bis auf 2 Schweine zu retten. Der Schaden ist ein sehr erheblicher und trifft meistens kleine Leute, Handwerker und Landwirte, die nur nieder versichert sind.

Verschiedenes.

Eis im Juli.

Düsseldorf, 5. Juli. In der Gegend des Hunsrück richteten starke Nachfröste an den Feldfrüchten großen Schaden an. Die Gewässer trugen heute früh eine dünne Eisdecke.

Neue Kohlenfunde in Oesterreichisch-Schlesien.

Troppan, 5. Juli. Auf einem der Brüder Kohlenbergwerksgesellschaft gehörigen Gebiete in der Nähe von Bogwisbau ist man bei Bohrungen auf mächtige Kohlenflöze gestoßen, die die Karwiner noch an Ausbehnung übertreffen.

Wetterbericht.

Der Schwerpunkt des Hochdruckes wandert langsam nach Norddeutschland und Polen. In Süddeutschland hat sich nun eine östliche Luftströmung erhoben, die bei uns weitere Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters verspricht. Dabei wird nachmittags warme sommerliche Temperatur eintreten.

Marktberichte.

Sinsheim, 4. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 35 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 18-30 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. Juli: Großherzogs Geburtstag. Vormittags 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eifen. (Kirchensor Kollekte) Nachmittags 3 1/4 Uhr: Kinder-gottesdienst: " " " " 1 Uhr: Christenlehre: " " " "

Sitzung des Bürgerausschusses von Sinsheim am Freitag den 7. Juli 1911 nachmittags halb 6 Uhr. Tagesordnung:

- 1. Verlesung der Gemeinderrechnung vom Jahre 1910 und der vergleichenden Darstellung der Rechnungsergebnisse mit den Voranschlagsätzen, sowie sämtlicher Anhangsrechnungen und der Realschulrechnung.
2. Eröffnung der Rechnung der Spar- und Waisenkasse Sinsheim vom Jahr 1910.
3. Gehalt des Spartassenrechners.
4. Tagesgebühren der Steinseher.
5. Gabe für die Wasserbeschädigten im Amtsbezirk Tauberbischofsheim.
6. Neuaufstellung der Bedingungen für die Wasserabgabe aus der städtischen Wasserleitung.

Beachten Sie die Schaufenster!

Mein grosser

Dauer bis 15. Juli.

# Sommer-Saison-Räumungs-Verkauf

zu äusserst niederen Preisen für alle Saisonartikel dauert fort!

## 500 Reste aller Art! Restbestände aller möglichen Artikel billig!

Mitglied  
des Verbands  
süddeutscher  
Manufakturwaren-  
Geschäfte.

# E. SPEISER, SINSHEIM A. E.

Niederste Preise  
infolge  
grosser gemein-  
schaftlicher  
Einkäufe.

Zur Feier des Geburtstages S. K. Hoheit des Grossherzogs  
findet am **Samstag, den 9. Juli** gut besetzte

## Tanz-Musik

statt, ausgeführt von der Sinsheimer Stadtkapelle, wozu höfl. einladet  
**Adolf Eisenhuth**  
„zum Lamm“ in Steinsfurt.

## Turn-Verein Sinsheim v. 1861 E. V.

Für die große Sympathie, die seitens des hiesigen Publikums unserem Verein bei den Feierlichkeiten seines goldenen Jubiläums entgegengebracht wurde, wie für die überaus anerkennenswerte Teilnahme am Feste durch Schmücken der Häuser, Besuch des Festplatzes und besonders für die den Festzugsteilnehmern in so reichem Maße zugedachten Blumengrüße sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Der Turnrat.

## Weide-Verpachtung.

Nächsten Dienstag, den 11. d. Mts., nachmittags  
**2 Uhr** wird in hiesigem Rathaus die Schafweide auf ein weiteres  
Jahr in Pacht vergeben, wozu Liebhaber einladet  
**Daisbach, den 6. Juli 1911.**

Bürgermeisteramt:  
Schmitt.

Glasbrenner.

Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.



Qualitäts-  
Marke.  
In allen  
besseren  
Geschäften  
erhältlich.



## Suchen Sie Erfolg?

dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich den neuesten Jahrestatalog kommen. Wir versenden ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit den leichtesten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle Fahrradteile, Spiritus-Bügeleisen, Kollschuhe und alle Nähmaschinenteile. Ihre Umgebung hat gewiss Bedarf in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel Gebr. Grüttner  
Berlin-Palensee 159.

## T.V.S.v.1861

E. V.

Heute Abend Zusammenkunft in der Turnhalle. Vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der Turnwart.

Gut erhaltene

## Johannisbeermühle

auch als Traubenmühle gut verwendbar preiswert abzugeben.

Ferd. Weisfinger Wiv.

Schöne

## 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Keller und Speicher per sofort oder später zu vermieten bei

Hugo Seufert.

## Wohnung

4 Zimmer, Küche, Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Sattler Schick.

## Schlafzimmer

hell eichen, sehr preiswert zu verkaufen.

L. Smelin, Möbelhandlung  
Eisenbahnstraße.

Für das Gasthaus z. Ochsen in Kirchardt werden tüchtige kautionsfähige

## Wirtsleute

zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Näheres bei A. Reinberger, z. Bären in Sinsheim.

Harzer

## Handkäse

sind soeben eingetroffen.

L. H. Ruppert.

Einige

## Kinder- u. Sportwagen

übrig vom Ausverkauf sind weit unter Ankaufspreis zu verkaufen.

L. Smelin,  
Eisenbahnstraße.

## Suche gutgehendes Geschäft

(Bäckerei, Colonialwaren, Wirtschaft oder sonstige Branche) hier oder Umgebung. Angabe über Preis, Umsatz erforderlich. Sofortige Angebote an: Gustav Reiser, postlagernd Sinsheim i. B.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Eise n und die vielen Kranzspenden sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Joh. Fr. Stoll und Familie.

Sinsheim, den 6. Juli 1911.

# Baubücher

nach gesetzlicher Vorschrift, wie sie jetzt über jeden Neubau oder Umbau bei Straf-Vermeidung geführt werden müssen, für einen Bau ausreichend, in Umschlag geheftet, Exemplar Mk. 1.50, sind stets vorrätig bei der

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei

Abteilung: Buchhandlung.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertränke, Blutarm usw. essen, um zu gefunden, das echte Raffeler

## Simonsbrot

versehen mit Streifenband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Wihl. Scherder, Sinsheim

Pyramiden

## Fliegenfänger

L. H. Ruppert.

Suche sofort solides

## Dienstmädchen

das auch mit 4 jährigem Kind umgehen kann.

Frau Apotheker Duffel,  
Eichersheim i. B.

## Färbe zu Hause

nur mit den echten Heitmann's Farben  
Schutzmarke Fuchskopf im Stern

Neue! holl.

## Vollhäringe

sehr gute

## Neue Kartoffeln

heute wieder eingetroffen bei  
Hugo Seufert.

## Patent-Büros

Villingen i. B. Pforzheim i. B.

Strassburg im Els. Pergamentergasse 4., Tel. 1541.